

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 252.

Donnerstag den 26. October.

1891.

Für die Monate November u. Dezember werden noch Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 80 Pf. resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Der südafrikanische Krieg.

Dem englischen Siegesrausch anlässlich der Erfolge bei Glencoe und Glandslaage ist schnell eine gewaltige Ernüchterung gefolgt. Es stellt sich heraus, daß die erzielten Vorteile nichts waren als mit kolossaler Uebermacht errungene Theilerfolge, die aber den nach einheitlichen Plan erfolgenden Marsch der Burenhauptmacht nicht stören konnten, dessen Endziel die eiferne Umklammerung der englischen Stellung im Norden von Natal ist. Allen Verlusten zum Trotz lassen die Burenchaaren nicht locker, ihrem Ansturm ist es bereits gelungen, die Engländer zum Verlassen ihrer östlichen Stellung bei Dundee zu zwingen, und zwar mußte die Stellung in solcher Hast geräumt werden, daß die ganze Lazareteinrichtung, Verwundete und Ärzte, zurückgelassen wurden. Das räumen die amtlichen Berichte ein, die diesmal ehrlich genug sind, die wahre Sachlage anzugeben, während die Privatberichte von den krassesten Unwahrheiten wimmeln. Das am Sonnabend begonnene Bombardement auf Dundee war also doch nicht so „unwirksam“, wie die Correspondenten Londoner Blätter zu erzählen mußten, denn Dundee ist in den Händen der Buren, während um Glencoe, das Centrum der englischen Stellung, hart gekämpft wird. Die Nachrichten Londoner Abendblätter vom Montag haben sich als eitel Schwindel entpuppt, General Jule, der nach der schweren Verwundung Symons dort kommandirt, hat bereits seine erste Position aufgeben und ein zweites Lager weiter südlich beziehen müssen. Die Lage in Natal ist also trotz aller bisherigen „Siege“ für die Engländer sehr bedrohlich.

Noch ungünstiger für die Engländer lauten Nachrichten des Pariser „Temps“, welcher aus London folgendes meldet: Nach Mittheilungen von Persönlichkeiten, welche über die Vorgänge im Kriegssamt gut unterrichtet sind, erblickt die Kriegsverwaltung seit Sonnabend nähere Nachrichten über den zweiten Vorstoß der Buren bei Glencoe. Danach haben die Truppen der Buren, die sich nach dem ersten Kampf zurückgezogen hatten, am zweiten wiederum theilgenommen. Die Engländer sollen geschlagen worden sein und herartige Verluste erlitten haben, daß das Kriegssamt Mittheilungen über für die Engländer günstigere Gesefchte abwartet, bevor es Nachrichten veröffentlichen. Der Kampf bei Glandslaage habe den Zweck gehabt, die Truppen des Generals White festzuhalten, während beide Colonnen Jouberts gegen Glencoe operirten.

Die vom Unterstaatssecretär Wyndham in englischen Unterhaufe am Montag abgegebene Erklärung erregte ziemlich Befürzung; trotz ihrer vagen Fassung wurde sie allgemein dahin verstanden, daß General Jule, ohne auch nur einen Kampf zu wagen, den von Norden und Westen anrückenden Buren seine Stellung bei Glencoe unter Zurücklassung der Verwundeten schleunig preisgegeben hat und nach Glencoe-Junction zurückzuziehen ist. Die Mittheilung setzte dem Siegestaumel einen beträchtlichen Dämpfer auf. Namentlich wirkte es niederschmetternd, daß die Verwundeten im Stich gelassen wurden.

Dem „Daily Telegraph“ wird aus Ladysmith vom Sonntag telegraphirt: „Die Buren greifen unter General Joubert und dem Präsidenten Krüger selbst Glencoe wiederum an; sie sollen 9000 Mann stark sein. General Jule befehligt die britischen Truppen; er ließ das Lager weit zurück in

eine bessere Vertheidigungsstellung verlegen. — Nach in Paris vorliegenden Berichten soll ein Detachement der englischen 18. Infanterie westlich von Glencoe in einen Hinterhalt gerathen und aufgerieben worden sein.“

Endlich liegt auch eine Meldung aus dem Burenlager vom Sonnabend vor. General Joubert telegraphirt an seine Regierung: „Heute früh hatte Lucas Meyer ein Gefecht bei Dundee: er hatte durch einen Boten den Kommandanten Erasmus über den Schlachtplatz verständigt, der aber nicht erschien. Die Verluste der Engländer werden für sehr groß gehalten. Auch wir haben sehr gelitten, jedoch ist es infolge des Nebels unmöglich, alle Einzelheiten zu erfahren. Wie es heißt, sind 10 Mann gefallen und 25 verwundet.“ Diese Depesche dattirt „Pretoria, Sonnabend d. 21. October“ und wird durch das „Neuterische Bureau“ verbreitet.

Nachträgliche Berichte über die Gefechte bei Glencoe und Glandslaage am Freitag und Sonnabend laufen noch immer ein, sind aber zumest angeht die oben geschilderten neuen Situation ohne Werth für die Berichterstattung vom Kriegsschauplatz. Bemerk sei besonders, daß General Symons noch lebt. Nach einer Meldung aus Pietermaritzburg geht es ihn verhältnismäßig befriedigend.

Nach einer amtlichen Depesche des Generals White wurden in dem Gefecht bei Glandslaage auf der Seite der Buren der Kommandirende Ben Viljoen getödtet, General Kok verwundet und gefangen genommen, sein Sohn getödtet, Oberst Schiel und General Pretorius verwundet und gefangen. Auch mehrere Fahnen der Buren wurden von den Engländern erbeutet. (?) Die Engländer beslagen den Tod des Obersten Scott Chisholm, Kommandeurs der leichten Kavallerie.

Trotz des amtlichen Charakters dieser Nachricht scheint sie nicht in allen Punkten zuverlässig zu sein, namentlich was die Personalnachrichten bezüglich der gefallenen, verwundeten und gefangenen Burenführer betrifft. Geradezu kolossal war wieder, wie beim Sturm auf Dantelshill der Offiziersverlust auf Seiten der Engländer. Die Liste der englischen Verluste in dem Kampfe bei Glandslaage am 21. d. M. ist mehrmals amtlich revidirt worden. Die Liste stellt sich nunmehr wie folgt: 5 Offiziere todt, 39 verwundet; 37 Mann todt, 175 verwundet; 10 vermißt; somit Gesamtverlust 257. Die offizielle Ziffer über den Gesamtverlust der Engländer bei Glandslaage beträgt 273 Mann, darunter 42 Todte. Hieran ist das zweite Bataillon Gordon Hochländer allein mit 118 Offizieren und Mannschaften theilhaftig. Von einer Compagnie blieben nur 20 Mann übrig.

Aus einem Bericht der „Kabelcorresp.“ über das Treffen haben wir folgendes hervor: „Dreimal stürmte die mindestens fünffache englische Uebermacht vergebens das Burenlager, erst als sie weitere erdrückende Verstärkungen unter General Whites eigenem Befehl heranrückten, verließen die Buren ihr Lager und zogen sich vor einem vierten Angriffe um 6 1/2 Uhr abends in vollster Dunkelheit langsam zurück, ihre fest verankerten Ochsenwagen und zwei Geschütze, welche sie in den durchweichten Wegen vergebens mitzuschleppen suchten, dem Feinde überlassend. Jancof und Oberst Schiel hätten zweifellos ihre Wagen und die zwei Kanonen gerettet, wäre nicht gegen Abend eine Art Wolfenbruch niedergegangen, welcher die ganze Gegend umwegsam machte, und hätten sie sich nicht auf einem schmalen Pfade zwischen zwei Felsen hindurch zurückziehen müssen, um nicht unter das Kreuzfeuer der feindlichen Artillerie und Infanterie zu kommen.“

Die genannte Correspondenz schließt ihren Bericht mit folgenden, die Sachlage wohl gut kennzeichnenden Sätzen:

„Auch dieser englische Sieg blieb fruchtlos. Wie vor Glencoe Joubert, so vollendeten hier um Ladysmith am folgenden Morgen die Buren die Einschließung und völlige Isolirung der Stadt,

sie haben einen vollen Monat Zeit vor sich, um deren Uebergabe und die Kapitulirung der beiden englischen Garnisonen zu erzwingen.“

Daß bei Ladysmith, dem westlichen Punkt der englischen Stellung, die Lage der Engländer sehr prekär ist, muß man auch nach dem völligen Schweigen des sonst so reißeligen englischen Telegraphen am Dienstag als gewiß annehmen. Die westlich aus den Pässen der Drafsberge gekommenen Drafsburen haben still, aber gründlich operirt und den Transvaal-buren die Hand gereicht, so daß die Position Ladysmith im Rücken völlig abgeschnitten ist. Die von Norden und Osten her überirende Burenreitkraft muß nahezu 10 000 Mann stark sein, von denen die meisten noch nicht am Kampfe theilhaftig waren. Dazu kommt, daß eine Abtheilung Buren bei Wafabank eine Eisenbahnbrücke zerstörte, wodurch die Verbindung zwischen Ladysmith und Glencoe unterbrochen ist.

General Jule (bei Glencoe) verfügt nur über 3500 Mann und General White über 8000 Mann bei Ladysmith. General Jouberts Truppen bestehen aus den wieder gesammelten Colonnen Meyer, die bei Dundee Hill am Freitag, und der Colonne Billoens, die bei Glandslaage am Sonnabend geschlagen wurde, ferner aus der intakten Colonne Erasmus, welche die Fliehenden am Sonnabend aufnahm, und den starken Reserveen Jouberts. Alle Bewegungen der Buren in Natal convergiren auf Pietermaritzburg und Durban, um vor Ankunft der englischen Verstärkungen im Besitz der Eisenbahn und des Hafens zu sein.

Aus dem Norden der Kapcolonie kommen für England sehr bedenkliche Meldungen: Aus Colkesberg (Kapcolonie) wird der „Times“ vom Sonntag gemeldet: Die Lage hier ist ernst. Die Buren, die 350 Mann stark sind, sollen durch eine Abtheilung von Driefop her, die drei Stunden Reitens entfernt steht, verstärkt werden. Vertheidigung ist nicht möglich. Die Stadtgarde wird sich beim Erscheinen des Feindes nach Naampoot zurückziehen. Seit drei Tagen exerciren die Buren jenseits des Dranje mit Feldgeschützen. Die beim Driefop stehende Streitmacht wird auf 1500 Mann geschätzt. Die Nachricht von der Schlacht bei Glencoe ist brieflich nach Bethulle gelangt; diese wird als glänzender Sieg der Buren dargestellt.

Vom westlichen Kriegsschauplatz giebt es nach wie vor aus den bekannnten Gründen nur wenig zu berichten.

Nach einer englischen Meldung aus Kimberley vom 20. d. M. ist die Lage daselbst befriedigend; ein Gefecht habe nicht stattgefunden. Andererseits wird gemeldet: die Buren verheeren die ganze Umgegend von Kimberley; sie sind entschlossen, jede Anstrengung zu machen, um Rhodes, der in Kimberley ein starkes Corps freiwilliger Reiter befehligt, gefangen zu nehmen. Rhodes wurde dringend gebeten, die belagerte Stadt zu verlassen, aber er weigerte sich entschieden, dies zu thun. Andererseits will der „Daily Teleg.“ wissen, daß im Kriegsministerium ein Telegramm von Cecil Rhodes aus Kimberley eingetroffen ist, worin Rhodes die Aufmerksamkeit des Kriegssamtes auf die Lage in Kimberley lenkt und worin er ferner die sofortige Zufundung von Verstärkungen verlangt, da die Stadt von den Buren vollständig eingeschlossen sei. Auch soll die Wasserleitung abgeschnitten sein.

In ganz Betschuanaland und Oriqualand-West herrscht in Folge vollständigen Ausbleibens der Zufuhr großer Mangel an Lebensmitteln. In wenigen Wochen wird mit ziemlicher Sicherheit das Eintreten einer Hungersnoth erwartet.

Verbot der Dum-Dum-Geschosse. Wie amtlich gemeldet wird, hat der englische Unterstaatssecretär des Kriegssamtes in Sidafrika kommandirenden Generalen Befehl gegeben, die Verwendung von Dum-Dumkugeln zu untersagen und den Truppenteilen, die diese verwendet hatten, Befehl zu geben, daß diese Geschosse nicht mehr verwendet werden. — Da bei

bereits im Feuer befindlichen Truppen zumeist Dumdumgeschosse mit sich führen, ist dieses Verbot viel zu spät gekommen.

Politische Uebersicht.

Frankreich. Zur französischen Colonialpolitik in Afrika meldet der „Temps“, der Gouverneur von Algier habe die Nachricht erhalten, daß die Expedition Fourcau-Lamy bei guter Gesundheit am Schabie eintreffe. Das Telegramm bestätigt, daß der französische Forscher Begagle vom Sultan Rabah nicht getödtet, sondern als Geiseln gefangen gehalten werde.

Rußland. Ueber eine anti-englische Coalition, an der in erster Linie Frankreich und Rußland beteiligt sein will das Pariser Blatt „Gelaire“ in diplomatischen Kreisen erfahren haben, Rußland habe mit dem Emir von Afghanistan einen Truppendurchzugsvertrag für den Fall eines russisch-englischen Streitfalls geschlossen. Das Blatt bringt damit die Sendung Pierre Lotis nach Persien und Afghanistan in Verbindung und versichert, er habe vom Minister des Aeußern sehr geheime Weisungen mitbekommen. Ferner seien Rußland und Frankreich übereingekommen, nach einem entscheidenden Kampf in Südafrika ihre Vermittlung anzubieten; Deutschland habe anfangs seine Mithilfe zugesagt, scheine sich jedoch zurückziehen zu wollen. England habe bereits erklärt, es sei entschlossen, jede Einmischung zurückzuweisen. Das französische Präsidium-Geschwader habe Befehl erhalten, nach Beirut zu dampfen und kein einziges Fahrzeug zu betradiren. — Etwas Wahres mag immerhin in diesen stark nach Sensation schmeckenden Mittheilungen stecken. Jedenfalls verfolgt man in Frankreich und Rußland mit großer Aufmerksamkeit den Gang der südafrikanischen Ereignisse, und umsonst wird Murawiew gerade um diese Zeit auch nicht seine Reise nach Spanien und Frankreich unternommen haben.

Spanien. Der Justizminister Duran hat seine Entlassung eingereicht. Der Grund dieses Schrittes ist darin zu suchen, daß der Minister mit seinen Kollegen bezüglich eines Decentralisationsplanes nicht einer Meinung war.

England. Das Unterhaus hat am Montag die zur Führung des Krieges in Afrika vom Schatzkanzler beantragten 40 Millionen Pfund mit 336 gegen 28 Stimmen bewilligt. Die Minorität bestand aus irischen Nationalisten.

Schweden-Norwegen. Das norwegische Storting beschloß mit 93 gegen 21 Stimmen, eine Staatsanleihe von 30 Millionen Kronen aufzunehmen.

Absessinien. Aus Absessinien wird durch die englischen Parlamentsverhandlungen vom Montag eine interessante Neuzigkeit bekannt. Der erzie Vord des Schages Vassou erklärte, soweit der englischen Regierung bekannt, sei die an den Russen Leonticiff überwiegene abessinische Provinz nordöstlich vom Rudolfsee gelegen und werde im Westen vom Dmoflaß begrenzt. Ueber die thatsächliche Grenze zwischen der britischen Sphäre und Absessinien würden jetzt mit Menelik Unterhandlungen gepflogen.

Deutschland.

Berlin, 25. Oct. Das Kaiserpaar unternahm am Montag einen gemeinsamen Spazierritt. Zur Abendtafel war der Staatssecretär des Auswärtigen Amtes Staatsminister Graf v. Bülow geladen. Gestern Morgen hörte der Kaiser die Vorträge des Chefs des Civilcabinet's Wirklichen Geh. Rathes Dr. v. Lucanus und des Chefs des Militärcabinet's Generaladjutanten Generals der Infanterie v. Hahnke.

— (Dem Reichstag) wird der Reichshaushaltetat für 1900, wie die „Nord. Allgem. Zig.“ erneut bestätigt, gleich zu Beginn der neuen Tagung zugehen. Zugleich theilt die „Nord. Allgem. Zig.“ mit, daß das Reichsamt des Innern mit der Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs zur Regelung der Beschäftigung verheiratheter Frauen in Fabriken beschäftigt ist.

— (Im Schweinitzer Kreise) bewirbt sich Herr Palombini um die durch die Dispositionsstellung des Herrn v. Bodenhausen frei gewordene Landratsstelle. Früher Führer des Bundes der Landwirthe, ist er jetzt ausgeschieden und hat es erreicht, daß der Reichstag ihn für diese Stelle präferierte. Wie wenig dieser Vorschlag des Reichstages der Stimmung der Kreisbelegenen entspricht, zeigte eine vorgestern in einer fast beschütten öffentlichen Versammlung auf Vorschlag des Herrn Georg Gerhard-Perzberg angenommene Resolution: „Die Versammlung erhebt gegen die vom Reichstage beschlossene Präsentation des Herrn von Palombini für den Landratsposten des Kreises Schweinitz entschiedenen Einspruch. Herr v. Palombini hat sich in

der Wahlagitiation gegen alle nicht agrarisch denkenden Kreisbelegenen derart feindselig und partiell benommen, daß wir ihm trotz seines jetzt erfolgten Austritts aus dem Bunde der Landwirthe die Eigenschaften nicht zuerkennen können, welche für eine sachgemäße Führung der Kreisgeschäfte unentbehrlich sind. Wir erwarten deshalb, daß die vom Reichstage beschlossene Präsentation an zuständiger Stelle eine Berücksichtigung nicht findet.“ — Daß unter solchen Umständen die Wahl auf Herrn v. Palombini sich lenken könnte, erscheint ausgeschlossen. Ein Agitator dieser Art gehört nicht in ein Staatsamt.

— (Der wegen Majestätsbeleidigung) zu drei Jahren Gefängniß verurtheilte sozialdemokratische Reichstagsabg. Schmidt hat die Revision zurückgezogen. Das Urtheil gegen ihn ist rechtskräftig geworden. Er hat damit seine Mandate zum Reichstags und zur Magdeburger Stadtverordneten-Versammlung verloren. Nimmere hat die Magdeburger Staatsanwaltschaft den Antrag auf Einleitung des Wiederanfrageverfahrens gegen den wegen desselben Artikels der Magdeburger „Volkstimme“ zu vier Jahren Gefängniß verurtheilten Redacteur Müller gestellt und die einseitige Auslegung der Strafverurtheilung Müllers bis zur neuen Verhandlung gefordert. Müller hat bisher 2 1/2 Monate verbüßt. Der „Vorwärts“ ruft dem Abg. Schmidt, der sich „mit heroischem Muth und sozialdemokratischem Pflichtgefühl selber als Opfer angeboten hat“ zu: „Du hast als Ehrenmann und treuer Genosse gehandelt. Wir vergessen dich nicht. Und wenn Du wieder in die Freiheit zurückkehrst, sollst Du Deine Freude an der Partei haben, der Du Dein Leben gewidmet hast! Lebe wohl — auf Wiedersehen!“

— (Die Aufhebung des Koalitionsverbots) für politische Vereine im § 8 des Vereinsgesetzes hat der Reichstanzler im Juni 1896 im Reichstag bestimmt in Aussicht gestellt noch vor dem Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuchs. Der damalige Staatssecretär v. Voetticher bekräftigte, „daß die vom Reichstanzler abgegebene Erklärung eine rechtlich und politisch unanfechtbare ist.“ Inzwischen ist Herr v. Voetticher Oberpräsident in Magdeburg geworden. Als solcher hat er die Behörden geradezu aufgefordert, Material für Verordnungen gegen den § 8 des Vereinsgesetzes zu sammeln, von dessen Verwerflichkeit er überzeugt ist. Im vorigen Jahre wurde in Halle die Filiale des Verbandes der Fabrik-, Land- und Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands politisch geschlossen, weil es sich um einen politischen Verein handelte, der Frauenspersonen als Mitglieder aufgenommen und mit einem politischen Verein (Gewerkschaftsverband) in Verbindung getreten sei, also gegen den berührten § 8 geklärt habe. Das Landgericht bestätigte zunächst die Schließung. Als dann aber die Vorstandsmitglieder von dem Vorgehen gegen den § 8 freigesprochen wurden, wurde die Schließung des Vereins aufgehoben. Nunmehr aber erließ der von der Verwerflichkeit des § 8 überzeugte Oberpräsident v. Voetticher einen im „Vorw.“ abgedruckten geheimen Erlaß an den Regierungspräsidenten, in dem es heißt:

„Der Herr Oberstaatsanwalt ist — wie ich zur vertraulichen Kenntnisaufnahme mittheile — der Auffassung, daß es nur einer fortgesetzten und geschickten polizeilichen Ueberwachung der ferneren Versammlungen der Nebenstellen bedürfen wird, um so viel belastendes Material zu beschaffen, daß bei einem erneuten Vorgehen auch bei den mit einer Anklage angegangenen Gerichten sich die Ueberzeugung von der politischen Natur des Verbandes herausbilden dürfte.“

Der Geheimerrath hatte zur Folge, daß ein Landrath die Dispolizeibehörden aufforderte, die weitere Entwicklung des Verbandes und seine Bestrebungen sorgfältig zu überwachen, da er das gefährlichste Organ der Sozialdemokratie im Kreise sei, weil er die Agitation unter die landwirthschaftlichen Arbeiter zu tragen bestimmt ist. Die Polizeibehörde solle Bericht erstatten, „welche Maßregeln vortheils gegen den Verband oder seine Nebenstellen auf Grund des Vereinsgesetzes getroffen worden sind, event. welche Bestrafungen wegen Uebertretung dieses Gesetzes stattgefunden haben.“

— (Partei-politisches.) Sonnabend, den 11. November, abends 7 1/2 Uhr und Sonntag, den 12. November, vormittags 9 1/2 Uhr, findet im Saale des Architektenhauses, Berlin W., Wilhelmstraße 92/93 die Generalversammlung des Wahlvereins der Liberalen (Sitz Berlin) statt mit folgender Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht, Wahl des Vorstandes, Rechnungslegung. 2. Das Coalitionsrecht und der Schutz der Arbeitswilligen. Referent: Dr. jur. Richard Freund. 3. Autonomer Zolltarif. Referent Abg. W. Broemel. 4. Die Erneuerung der Handelsverträge. Referent Abg. G. Gotthein. 5. Das passive Wahlrecht der politischen Beamten. Referent Abg. N. Kiert. 6. Die Neueinstellung der Wahlkreise. Referent Abg. Dr. Varrh.

— (Colonialpost.) Angesichts der neuen Unruhen auf Samoa erhielt der deutsche Kreuzer „Gormoran“ nach dem „Berl. Tagebl.“ Befehl, vorläufig bei den Samoainfeln zu bleiben und die geplante Fahrt nach Raiui aufzugeben. — Die Erwerbung von Kiautschou nimmt der Staatssecretär v. Bülow für sich allein als Verdienst in Anspruch. Ein Offiziosus in der Münchener „Allg. Zig.“ erklärt: „Herr v. Marschall war ein Gegner der Festsetzung Deutschlands in China, und die politische Action, welche zur Besitzergreifung von Kiautschou und zum Erwerb unserer Rechte in Schantung führte, ist lediglich von seinem Nachfolger eingeleitet und durchgeführt worden.“

Provinz und Umgegend.

† Teutschenthal, 23. Oct. Der bekanntlich von seinem 15jährigen Stiefsohn mittels Tafchenmessers in den Rücken gestochene Arbeiter Hermann Kellermann aus Unter-Teutschenthal, dessen Zustand deshalb bedenklich erschien, weil es sich um Verletzung eines Darmes handelte, ist jetzt soweit wieder hergestellt, daß eine Lebensgefahr nicht mehr vorliegt.

† Sommerda, 23. Oct. Kürzlich trieben sich hier wieder mal Zigeuner umher. Einige von ihnen machten in einer Wirthschaft eine Jede von über 200 Mk. Der ihnen vom Wirthe vorgefertigte Mostwein „vor sich fu schlecht, sahn sich Befessers gewohnt“, und so tranken sie Viehtraumilch. Ja, kann's was Schöneres geben, als Zigeunerleben?

† Kassel, 21. Oct. Im Waarenlager der Seidenfirma Brinkmann u. Reberer, hier, wurde vergangene Nacht ein Einbruch verübt, wobei den Dieben Seidenwaaren im Werthe von 6000 Mk. in die Hände fielen. Man vermutet, daß die Einbrecher noch dieselbe Nacht Kassel mittels der Eisenbahn verlassen haben.

Reclamtheit.

Erfahrung macht klug.

Ganze Bücher lesen sich schreiben über den Gegenstand, auf den wir hier Ihre besondere Aufmerksamkeit lenken, aber wir bezweifeln, daß eine noch so eingehende Behandlung von einem wissenschaftlichen Standpunkte aus mehr Beweiskraft und Ueberzeugung bringen könnte, als der folgende Brief, den wir von Frau Passow aus Berlin empfangen;

Berlin, Linienstraße 130.

Ich erkrankte an einer schweren Leber-, Magen- und Nierenkrankheit, und nachdem ich drei Aerzte konsultirt hatte und alle nicht helfen konnten, es sei denn durch eine Operation, bekam ich durch Zu-



Frau Passow

fall Warners Brotschüre zur Hand und habe von 1. Novbr. bis Ende Mai ununterbrochen die Kur mit Warners Safe Cure und Nieren gebraucht. 14 Wochen war ich bettlägerig, Schlaf und Appetit kannte ich nicht, das Viehsen Milch, welche ich trank, brach ich gleich wieder heraus. Wir glaubten alle, ich würde den neuen Tag nicht mehr erleben, aber nächst Gottes Güte stand mir Warners Safe Cure zur Seite. Aus der Erfahrung meiner langjährigen Krankheit habe ich die bestfeste Ueberzeugung gewonnen, daß gegen diese inneren Krankheiten als bestes Heilmittel Warners Safe Cure auf das Wärmste zu empfehlen ist. Als meine Krankheit auf dem Höhepunkt war, hätte keiner einen Pfennig gesetzt, daß ich noch von einem Tage zum anderen leben würde. Was mein Aussehen anbetrifft, so sah ich aschfahl aus, was sich nach und nach in eine gelbe Farbe änderte. Jetzt ist durch Warners Safe Cure meine Gesundheit wieder vollständig hergestellt.

Daß die Herstellung eine gründliche ist, beweist wohl das Bildniß dieser jetzt gefunden und stattlichen Frau.

Warners Safe Cure (Bestandtheile: Birg. Wolfsfußkraut 20.0, Gelleberkraut 15.0, Gaultheria-Extract 0.5, Kalifalpete 2.5, Weingeist 80.0, Glycerin 40.0, dest. Wasser 375.0) ist zu beziehen von:

Löwen-Apothek in Magdeburg; Adler-Apothek in Hirschfelden; von den Apotheken in Burg; Johannis-Apothek in Halberstadt; Löwen-Apothek in Staßfurt und anderen Apotheken.

Die bekannte Firma Thee-Messner bringt wiederum prächtig ausgestattete Antheilsplättchen (Werbung und Wiederwahl) heraus, welche von Sammlern sehr geschätzt werden dürften. Die Karten sind von ersten Künstlern entworfen und stehen Künstlern von Messners Thee gratis zur Verfügung bei den Niederlagen von Messner's-Thee.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.

Dienstag Nachmittag 5 Uhr entschlief nach kurzen aber schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder und Schwager, der Uhrmacher

Franz Nitzschke,

in seinem 48. Lebensjahre. Um stillen Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 4 Uhr von Trauerpause, Unterlindenburg 63, aus statt.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 12 1/2 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet unser liebes Töchterchen **Dora Lindberg** im Alter von 9 Monaten. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Eltern **Carl Lindberg und Frau Martha geb. Rauschel**. Merseburg, den 24. October 1899. Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr von Trauerpause aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Begräbnis unseres lieben Kindes sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank. Familie **Gustav Müller**.

Unntliches.

Bekanntmachung.

Bei dem hiesigen Kaiserlichen Postamt besteht die Einrichtung, daß dem Paketbesitzer auf seinen **Wahlbriefen** **Pacete** ohne **Verhandlung** zur Abgabe und Weiterbearbeitung an die Postanstalt übergeben werden können. Ferner ist es gestattet, durch **unkontrollirte**, dem Postboten zu übergebende oder durch die Briefkästen einzuliefernde Briefschreiben oder Briefkartensendungen die Abholung der bezüglichen Sendungen aus der Wohnung bei hiesiger Postanstalt zu beantragen. Die tarifmäßige an dem Paketbesitzer so gleich zu entrichtende Einmalungsgebühr beträgt für jede Paketsendung ohne Rücksicht auf deren Gewicht 10 Pf. **Kaiserliches Postamt. Vattermann.**

Control-Versammlungen im Landkreisbezirk Weissenfels.

In den diesjährigen Herbst-Controlversammlungen werden und zwar nun auf diesem Wege, beobachtet:

1. sämtliche Meierhöfen.
2. von der Landwehr und Seemehr I. Aufgebots diejenigen Mannschaften des Jahrganges 1897, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1897 in den Dienst getreten sind, die bei der Kavallerie als vierjährig-reisefähig in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1899 in den Dienst getretenen Mannschaften, welche ihrer Jahre alt sind, gebürt haben oder in ihrem vierten Dienstjahre zur Disposition des Truppenhelfers beurlaubt sind.
3. Die auf Reclamation oder als unbrauchbar zur Disposition der Erlassbehörden entlassenen Mannschaften und die zur Disposition der Truppenhelfer beurlaubten Mannschaften und
4. die temporär und dauernd anerkannten Halbunfähigen der unter 1 und 2 aufgeführten Altersklassen.

Dieselben haben sich aus den bezüglichen Verzeichnissen bei Vernehmung der gesetzlichen Folgen unschuldig wie folgt zu stellen:

Im Kreis Merseburg

- in Weissenfels am 1. November 9 Uhr vormittags im Gasthose,
- in Dörfelwitz am 1. November 12 Uhr mittags im Gasthose,
- in Kaufsried am 1. November 3 Uhr nachmittags im Gasthof zum Kronprinz,
- in Schallstedt am 2. November 8 1/2 Uhr vormittags im „Majesteller“,
- in Stallleben am 2. November 3 1/2 Uhr nachmittags im Gasthose,
- in Merseburg am 3. November 9 1/2 Uhr vormittags im „Zähringer Hofe“

die Mannschaften der Jahresklassen 1892, 1893 und 1894 sowie die unter 2 aufgeführten Mannschaften:

- in Merseburg am 3. November 1 Uhr nachmittags im „Zähringer Hofe“
- die Mannschaften der Jahresklassen 1895, 1896, 1897, 1898 und 1899,
- in Scheußitz am 14. November 9 1/2 Uhr vormittags im Gasthose zur Sonne,
- in Köthen am 14. November 2 1/2 Uhr nachmittags im Klempner Gasthose,
- in Weiskuh am 15. November 9 1/2 Uhr vormittags im „Wannher Gasthose“,
- in Kleinodda am 15. November 2 Uhr nachmittags im Gasthose,
- in Eßten am 16. November 9 Uhr vormittags im Gasthose zum rothen Löwen,
- in Groß-Börschen am 16. November 2 Uhr nachmittags im Popp'schen Gasthose.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß jeder Mann verpflichtet ist, seine Militärpapiere mit zur Stelle zu bringen und in der Controlversammlung pünktlich zu erscheinen hat, zu welcher der betreffende Jahrgang besohlen

ist. Die Jahresklassen, denen die Leute angehörend sind auf den Militärpässen genau angegeben. Einige Zweifel sind vor den Control-Versammlungen beim Bezirks-Kommando zur Sprache zu bringen. Das Erscheinen zu einer anderen als der besohlenen Control-Versammlung hat ebenfalls Arrest zur Folge. Ordnen und Ehrenzeichen sind anzulegen. Weissenfels, den 12. October 1899. **Königliches Bezirks-Kommando.** J. A. D. R. K. von Bülow, Major 3. D. und Bezirks-Offizier.

Die Guts- und Gemeinde-Vorsteher veranlassen ich hierdurch, die vorliegende Bekanntmachung auf geeignete Weise den betreffenden Mannschaften noch besonders zur Kenntniß zu bringen. Merseburg, den 17. October 1899. **Der königliche Landrath.** Graf v. Haubonville.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Merseburg, Band 5, Blatt 138, auf den Namen des Magistrats-Meißners **Ludwig Ferdinand Grösel** zu Leipzig eingetragene, im Gemeindebezirk Merseburg gelegene Grundstück, Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Kartenblatt 1 Parzelle 218/78, groß 5 a 45 q, Kartenblatt 1 Parzelle 220/78, groß 99 qm, Villa „Anna“ Nr. 131, **am 16. Dezember 1899, nachmittags 1 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Gerichte im **Arnold'schen** Gasthose zu Merseburg versteigert werden. Das Grundstück ist mit 570 M. Nutzungswert zu Gebühdebetreuer veranlagt. Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird **am 18. Dezember 1899, vormittags 9 Uhr,** an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 19, verhandelt werden. Merseburg, den 16. October 1899. **Königliches Amtsgericht.** 3. Vth.

Bekanntmachung. Aus Anlaß des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh des Gutsbesizers Hermann Schwarze und des Sattlermeisters Karl Müller in Eßten wird für den Gemeinde- und Gutsbezirk Eßten bis auf Weiteres Folgendes bestimmt: 1. Das Treiben von Rindvieh, Schweinen und Schafen aus vorgenannten Ortsschaften über die Feldmarksgrenzen derselben hinaus, sowie 2. die Benutzung des Rindviehs aus dieser Ortsschaft zum Hiezen außerhalb der Feldmarksgrenzen wird verboten. Uebertretungen dieses Verbots werden nach § 60 des Reichsdiebstehengegesetzes vom 29. Juni 1880, 1. Mai 1894 mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft. Merseburg, den 18. October 1899. **Der königliche Landrath.** Graf v. Haubonville.

In den nächster Tagen werden die **Pantillen zur Annahme des Personalausweises** des Reichs-Vereins der Einkommen- und Grundbesitzer von 1900 ausgetheilt werden. Die Haushaltungsvorstände pp. erstehen mir, dieselben genau nach dem Stande vom 1. November d. J. auszufüllen und von diesem Tage ab zur Abholung bereit zu halten. Wir bemerken hierbei, daß jeder Besitzer eines besohlenen Grundstücks oder dessen Stellvertreter nach § 22 des Einkommensteuer-Gesetzes vom 24. Juni 1891 verpflichtet ist, bei der Aufnahme des Personalausweises vertrauten Bescheid über den Grundbesitz vorhandenen Personen mit Namen, Beruf oder Erwerbsort anzugeben. Die Haushaltungsvorstände haben den Haushalter oder deren Vertreter die erforderliche Auskunft über die zu ihrem Grundbesitz gehörigen Personen einschließlich der Unter- und Schlafstellenmietter zu erteilen. Wer diese Auskunft verweigert, oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der gestellten Zeit entweder gar nicht, oder unvollständig, oder unrichtig erteilt, wird gemäß § 68 des oben erwähnten Gesetzes mit Geldstrafe bis zu dreihundert Mark bestraft. Merseburg, den 23. October 1899. **Der Magistrat.**

Auction im **königlichen Leihhause zu Merseburg** **Wittwoch den 8. Nov. 1899, von 9 Uhr ab,** der nicht eingelieferten Pfandstücke von 78 651-79 900 enthaltend **Geld- und Silberreden, Kleidungsstücke, Federverbrenner, Wäsche** etc. Die etwaigen Ueberlieferungen können binnen Jahresfrist in Empfang genommen werden. Merseburg, den 8. October 1899. **Der Verwaltungsrath.** Rehender.

Winteräpfel

in schönen großen Sorten empfiehlt **Osw. Schumann,** Unterlindenburg, Winkel 6.

J. G. Knauth & Sohn,
Unterplan Nr. 8,

empfehlen zur bevorstehenden Saison ihr großes reichhaltiges Lager in Herren- und Damenpelzen, Haus- und Schlafpelzen, Fuksäcken, Fukskörben, Muffen, Kragen u. Collies mit Köpfchen, Herrenknöpfkragen, Pelzmützen. Sehr große Auswahl in geschmackvollen Damenbarretts, Ziegen- u. ächten Angoradecken. In größter Auswahl, neueren Formen und Farben in weich und fleiß. **Velourhüte,** deutsches, Wiener u. italienisches Fabrikat. **Damenhüte, Knaben-, Kinder- und Babyhüte,** größtes Sortiment in Formen, Stoffen und Farben für Herren, Knaben und Kinder. **Mädchenmützen.**

Filzschuh und Pantoffeln mit Filz- und Ledersohlen, feine Collection. Herren- und Damenstiefelleuten, gute Passform. Damen-, Mädchen- u. Kinderschuh. **Krimmer-, Trico- und Glacehandschuhe** für Herren und Damen mit und ohne Futter, Wildlederhandschuh, Nappehandschuh. Wiener und deutsches Fabrikat. **Shipse,** große Auswahl, neueste Formen und Farben. **Regenschirme,** gute Qualitäten, Leinen- und Gummitasche, wollene Vorhemden. Großes Lager in Gummiträgern in verschiedenen Patenten und Preislagen. Große Collection in modernen Stoffen zu Mänteln und Capesbrägen. **Alle Reparaturen und Neubeziehungen** von Herren- und Damenpelzen werden gut und preiswerth ausgeführt.

Die Arbeitsstube
und **Haushaltungsschule**
gegründet 1872.
Verlag von **O. Re. Wagner** Leipzig, Georgen Str. 20.
Zeitschrift für leichte u. geschmackvolle Handarbeiten und praktische Haushaltungskunde.
Abonnementpreis: Vierteljährlich 1 Mark. Gegen Einzahlung von 20 Pf. in Briefmarken, 2 Probenummern gratis und franco.

Wie neu wird Jeder

Häuser-Verkauf
in Merseburg.

Die den Fährer sippischen Erben gehörigen Hausgrundstücke: **Peumer Str. 5 (Angelsburg)** vor u. den mit Bodenmaht. **Fischerstraße 7 (Fischerhaus)** u. **Fischerstraße 9 a** werde ich **Freitag den 27. October 1899, Nachmittag 3 Uhr,** in **Bogels Restauration, Schmallestraße 23** hier öffentlich meistbietend verkaufen. Zur näheren Auskunft bin ich auch schon vor dem Termin bereit.

Fried. M. Kunth.

Hausverkauf.

großen Hausgrundstück mit Seitengebäude, großem Hofraum und schönem Garten, voll ertheilungsabgerichtet unter günstigen Zahlungsbedingungen verkauft werden. Näheres bei **Wilhelm Hirschfeld,** **Hälterstraße 12a, am Damm.**

1 Grube Dünger

ist abzugeben auf der weisse Mauer 2.

Eiserner Herd

und 11. Ofen zu verkaufen **Schmalstr. 5.**

Ein Kinderwagen

ist zu verkaufen **Sand 15, 3 Tr.**

Ein neuer Jacketanzug.

einmal getragen, ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

1 Bruststospmaschine,

1 Thüringia-Waschmaschine,
1 Fuks-Spiß

ist zu verkaufen **Darbes Restauration.** Auch ist daselbst die **1. Etage** zum 1. Januar frei.

mit Deatle's **Salmiak-Galfesse** gemischter Stoff jeden Gewebes, vorzüglich in Post zu 40 Pf. bei **Paul Berger, Oscar Leberl.**

Ein Paar Gänsehühne
Leuna 83.

find sofort an einen pünktlichen Zinsgänger auszuliefern. Näheres bei **Wilh. Hirschfeld.**

Wohnung

von zwei Stuben, Kammer, Küche mit Wasserleitung, abgeschlossenen Vorpl., ist zum 1. Jan. auch früher zu vermieten. **Renmert 64, 1. Etage rechts.**

1 Wohnung

mit 1 Person zu vermieten **Schmalstr. 10.**

Eine möblierte Stube

an einen einzelnen Herrn zu vermieten und sofort zu beziehen **Unterlindenburg 26.** Einige gut erhaltene, tolle **neue Möbel,** als: Tisch, Stühle, Vertikow, Sopha, Spiegel und Kleiderkasten, sowie andere Kleinigkeiten sind umsatzhalber sofort zu verkaufen. **Altenerger Schulplatz 21.**

Möbliertes Zimmer

nebst Cabinet sofort zu vermieten **Gottschalkstraße 29.**

Heinr. Hessler, Neumarkt 79
empfehlen sich zur Anfertigung von
Taschentüchern, Zinkschablonen,
Signir.
u. Automatenstempeln.
Metall- u. Kautschukstempel
für Hochdrück- u. Private
Brauentempel, Glöckchen, Paßdruckmaschinen
Trockenstempelpressen
einzelne Typen u. Zahlen etc.
zu billigsten Preisen

Makulatur

in großer und kleiner Format hält in Schäften zu 60 und 30 Pf. vorräthig. **Th. Hesserl,** Rudowitzer, Delgunde.

Filzschuhe
und Bartoffeln in allen Größen und jeder
Auswahl empfiehlt
H. Schmidt, Seitenbentel 2.

Türk. Pflaumenmus,
hochfeine Qualität, offeriert billigt
Max Faust.

Langstiefeln
von gutem Rindleder. Große Auswahl bei
R. Schmidt.

Hochfeinen Sauerkohl
2 Pfd. 15 Pfg.
empfiehlt **A. Speisers Nachf.,**
Inh. E. Weise, Brühl.

Frischen Schellfisch, frische Quäsuren,
junge Vierländer Gänse und
Enten, Kieler Sprotten und
Bücklinge
empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Aschengruben
reinigt **H. Kutzner,**
Kurze Str. 2.

Schuhwaaren
kauft man wie bekannt am billigsten in der
Schuhbesohlung-Anstalt von
E. Mende, Hofmarkt 10.

Magdeburger Sauerkohl
in bekannter Gatte, 2 Pfd. 15 Pfg.,
hochfeinen, doppelt raffinierten
Mohrrübensaft
4 Pfd. 20 Pfg.,
echten Blütenhonig-Syrup
4 Pfd. 25 Pfg.,
ff. Pflaumenmus
4 Pfd. 25 Pfg.
empfiehlt **F. G. Kundt,**
Unteraltenburg.

Richter's
allgemein beliebter und bevorzugter

Kaffee
ist stets frisch vorräthig und empfehlen denselben
schon von 80 Pfg. der Pfund.
Schmidt & Lichtenfeld,
Gartenplan 7.

Engländerin und
Französin,
staatlich geprüfte Lehrerinnen, ertheilen
Unterricht in ihren Muttersprachen nach
der Methode „Berthé“. Anmeldungen
erbeten

Karlstrasse 6. II.
Zimmerstutzen - Verein

Merseburg.
Ueb Aug Heute Donnerstag
den 26. d. M., abends
8 Uhr,
und Hand Enten-, und
Gänse-, und
fürs Hühner- u. Aus-
Vaterland schießen
Freunde und Gönner sind willkommen.
Der Vorstand.

Saalechlößchen.
Heute Abend
Salzknochen.

Badel's Restauration.
Morgen Freitag Schlachtefest.
Heute Donnerstag
hausgeschlachtene Wurst.
E. Näher, Glosighauer Str. 5.



An alle Gasglühlicht-Consumenten!

Jeder echte Auerkörper trägt den Aufdruck „Auerlicht“
Jeder echte Auerbrenner hat die Umschrift:
„Gasglühlicht-Patent Dr. Auer v. Welsbach“
oder:
„GA Auerlicht“ oder „GA Auerlicht“

Alle Verkaufsstellen für **echtes Auerlicht** sind durch unsere
Plakate (siehe obiges Cliché) kenntlich.

Gas-Selbstzünder „Fiat Lux Automat“	Zu beziehen durch: Carl Heber, Justus Oppel.	Gas-Selbstzünder „Fiat Lux Simplex“
--	--	--

Erdmann's

Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung
Merseburg, Stufenstr. 4, Halle, Leipzigerstr. 58.
Viele und billigste Bezugsquelle erstklassiger Fabrikate. General-Vertretung der
weltberühmten **Dürkopp Diana-Fahrräder.** Solid, elegant, allen
Fabrikaten um Jahre voraus. Arbeiterzahl 4500, Jahresproduktion 60 000 Fahr-
räder, 60 000 Nähmaschinen. Großes Lager in
Fahrrädern, Nähmaschinen, Wasch-
und Wringmaschinen.
Alle Ersatztheile sowie Reparaturen schnell und gut.
O. Erdmann, Fahrrad-Handlung.

ADLER-
LINOLEUM
Maximiliansau

(Rheinpfalz),
beste erstklassige Qualitätsmarke,
wird zum Belagen von Neubauten seiner außerordentlichen Haltbarkeit und hohen
Eleganz wegen in **Fachreisen** bevorzugt. Eingeführt bei der **Kaiserl. Marine**
und bei hohen Staats- und Communalbehörden; verwendet bei den **Posten-**
haften Mecht, Zwickau, Karlsruhe (ca. 12 000 qm), bei den **Preuss-**
ischen, bayrischen, sächsischen u. Staatl. Eisenbahnen, bei den
Stadtbauämtern **München, Hannover, Gotha, Quedlinburg** u. für
Schulneubauten b. **Diakonienhaus** i. Freiburg i. B., **Garnisonlazareth** Zwei-
brücken und **Bodenheim-Kranfurt**, **Irrenanalt** Stephansfeld, **Universitätsklinik**
Bonn, Universitätsbibliothek Marburg (ca. 6000 qm) u. c. u.
Niederlage bei G. F. Königs Nachf.: **Richard Kupper, Merseburg, Markt 10.**

Gallenstein.

Radikale Ausrottung dieses mit qualvollen Krämpfen, Magenkrampf, Leber- und
Nierenleiden verbundenen Leidens durch **Kampfin**, Product aus Nadelholz (einziger Be-
standtheil). — Viele dankerfüllte Zuschriften. — Prospect gratis.
G. Hofendahl, Chemiker, Reimath 1. B.

Paul Thiele,
Merseburg.

Haftpflichtversicherung — Unfallversicherung.



Ein großer Transport
Kühe mit Kälbern,
sowie tragende Kühe u. Färsen steht
von Mittwoch den 25. d. M. ab
sehr preiswerth im Gasthof „Zur
grünen Linde“ in Merseburg zum Verkauf.
Emil Rottkowsky.

Kaiser Wilhelmshalle.
Welt-Panorama.

Diese Woche eine herrliche Reise durch die
süddeutschen Bäder.
Neueste Aufnahme von diesem Sommer.

Sächsischer Hof.
Zu meiner am Donnerstag den 26. October
stattfindenden
Kirmess
lade meine Freunde und Gönner ergehen ein
Vordankungswort
W. Richter.

Althee-Bonbon
von vorzüglicher Wirkung gegen **Güsten** und
Seierkeit, à Pfd. 80 Pfg., empfiehlt
Schmidt & Lichtenfeld.

Haupt-Agenten
gegen hohe Bezüge von gut eingeführter
Woll-Vericherungs-Gesellschaft für
Merseburg und Umgebung gesucht. Off.
unter **J B 634** an **Rudolf Mosse**
Halle a. S.

Tüchtiger Bäckergehilfe
für dauernde Arbeit per sofort gesucht.
S. Witteneber, Schöneberg
b. Heideburg.
Wer Stelle sucht verlange unsere
„Allgemeine Katalogliste“,
W. Frsch. Verlag, Mannheim.

Lehrling
mit guter Schulbildung per Oftern 1900 ge-
sucht.
Paul Büttendorf,
Hofhandlung.

Einen Lehrling
sucht sofort oder Oftern
R. Baumann, Bäckermstr.

Mechanikerlehrlinge
und **Volontäre** gesucht.
Ed. Pfeifferkorn & Co.,
Bismarckstr. 11, aut. Billards.

Eine jüngere Aufwartung
wird für den ganzen Tag zu Kindern gesucht
Lenner Straße 3.

Ein **Wagen** als
Aufwartung
gesucht
Bismarckstr. 18, 2 Tr.

Wir haben noch 4 bis 6 Morg-
Arbeit für 10 bis 12 abgelehnte
Arbeitsmädchen und bewilligen
die gewohnten Lohnsätze.
Desgleichen werden demnächst
einige Wohnungen für Arbeiter-
familien und zum 1. Januar die
Stelle eines **Kuhmehlers** frei.
Dessen Frau auch gut melken
können möchte.
Kittergut und Baumhale Böden
bei Merseburg.

Bachstein-
Maurer
werden sofort eingestellt an **Kadeten-**
haus in **Naumburg**. Lohn 40 Pfg.,
sonstige Fahrt- und Reisezeitvergütung.
W. Meinecke.

Ein **großer kräftiger**
Schuljunge sucht Beschäftigung.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Schuljunge
von 12-13 Jahren zum Begebenen sofort
gesucht
Deigebau 25.

Eine **zweijährige ältere**
Waschfrau
wird gesucht. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Eine Granatbroche
ohne Nadel, von Merseburg bis Wallendorf
verloren. Bitte gegen Belohnung abzugeben
Dreißigerstraße 1.
Eine **Korallenkette** am Sonntag verloren.
Bitte gegen Belohnung abzugeben
Preussnerstraße 12, 1 Tr.
Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

— Als die schlimmsten Unstärker) brandmarkt die „Kreuzig“, die Harmlösen und ihre Conforten. Der Spielerprozess hat ihr das Herz schwer gemacht. Gerade weil sie den Einbruch erhalten, daß in gewissem Sinne und in gewissem Maße typisch ist, was der Spielerprozess aufgedeckt hat, insofern es den Durchschnittserscheinungen eines Theiles der gebildeten Jugend entspricht, ist es geeignet, besonders schwere Bedenken nachzurufen und im Hinblick auf die Zukunft trübe zu stimmen. „Der Reichtum, mit Nachlässigkeit oft näher verwandt, als es scheint“, sei im Stande, einen „sittlichen Nihilismus groß zu ziehen, den die Formen des Wohlthuns oft nur nothdürftig verdecken und der unter Umständen ärgere Verwüstungen anrichtet, als die Lehren der Umstärkerpartei, so lange sie auf dem theoretischen Boden bleiben.“ In dieser Richtung lasse sich der Schaden, den der Harmlösen-Prozess angerichtet, gar nicht berechnen.

— (Einer falschen Auslegung des Flottengesetzes) in dem geistigen Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ muß noch besonders entgegengetreten werden. Es heißt in dem Artikel: „Es ist doch wohl selbstverständlich, daß das Flottengesetz lediglich den Zweck hat, ein Minimum an Wehrkraft gesetzlich festzustellen, nicht aber ein Maximum.“ — Das Flottengesetz stellt nach der „Allg. Ztg.“ weder ein Minimum noch ein Maximum fest, sondern gibt absolut an, aus wie viel Schiffen die Flotte, abgesehen von Torpedofahrzeugen, Schulschiffen, Spezialschiffen und Korvettenbooten, bestehen soll. In dem Flottengesetz aber heißt es: „Der Schiffsbestand der deutschen Flotte wird . . . festgesetzt auf“ . . . Demgemäß kann der Schiffsbestand auch im Eint um kein einziges Panzerschiff und keinen einzigen Kreuzer erhöht werden ohne Abänderung des Flottengesetzes selbst. — Die „Deutsche Tageszeitung“, das Organ des Bundes der Landwirthe, bezeichnet es als unrichtig, daß das Flottengesetz eine Mindestforderung darstelle. Wenn die Regierung mit dem unumwundenen Bekenntnis vor den Reichstagg trete, daß sie, als sie den Flottenplan auf Jahre hinaus festlegte, nicht damit gerednet habe, wie schnell die politischen Verhältnisse sich umgestalten, so würde die Frage nahe liegen, ob eine Regierung, die zu einem dergleichen Selbstzweck über ihre mangelnde Voraussicht gezwungen wäre, noch geeignet erscheinen könnte, die Verantwortung für die Geschichte des Reiches zu tragen. — Eine starke Flotte habe auch nur Werth als das ausschlaggebende Werkzeug in der Hand einer starken und klugen Staatskunst. Zunächst aber müsse die Leistungsfähigkeit des Volkes berücksichtigt werden: „Daß diese aufs höchste gespannt ist, kann nicht gelehrt werden. Ueber das Können hinaus kann Niemand verpflichtet und gezwungen werden. Wie schwer die erwerbenden Mittelstände schon unter dem Druck der jetzigen Lasten leiden und seufzen, bedarf für unsere Leser besonderer Hervorhebung. Ob sie neue Lasten tragen können, wenn ihre wirtschaftliche Lage sich nicht bessert, ist sehr zweifelhaft. Insbesondere unterliegt es den allerhöchsten Zweifeln, ob in Preußen die Kosten für den Mittelkanal und für das, was drum und dran hängt, gleichzeitig mit den Kosten der beschleunigten Durchführung des Flottenbauplanes getragen werden könnten. Ueber die Leistungsfähigkeit des Volkes hinaus kann kein gewisshafter Volksvertreter etwas bewilligen, ohne sich der größten Pflichtenverletzung schuldig zu machen.“

Provinz und Umgegend.

- + Lohau, 23. Oct. In nicht geringem Schrecken wurden am Sonnabend spielende Kinder veretzt, als ein Reh in wilder Flucht durch die hiesigen Dorfstraßen jagte. Das gängigste Thier, welches von einem Hunde verfolgt wurde, sprach mit einem gewaltigen Sage über die Einfriedigungssauer des Simonischen Gehöfcs und gelangte so in dasselbe, mit einem zweiten Sprunge gelangte es in den Garten; von hier aus durchschamm es die Gasse und verschwand im dichten Unterholz des nahen Waldes.
- + Halberstadt, 21. Oct. Bei der heutigen Wahl des Ersten Bürgermeisters hiesiger Stadt an Stelle des verstorbenen Oberbürgermeisters Böhder wurde Herr Stadtrat Dehler aus Magdeburg mit 18 Stimmen gegen 16 Stimmen, die auf Herrn Oberbürgermeister Richter-Hirshberg fielen, gewählt. Zum unbesetzten Stadtrat wurde für den verstorbenen Dentner W. Bricsmann Herr Kaufmann Franz Hertmann gewählt.
- + Erfurt, 23. Oct. Mit seltener Dreistigkeit wurde vergangene Nacht im Kaufhaus der Firma Cohn u. Co. eingebrochen. Der Dieb, der mit der

- Verlichkeit genau vertraut sein muß, band zunächst den im Laden umherlaufenden Hund an einem Tischbein fest und plünderte dann die Ladenkasse, in welcher sich mehrere 100 Mk. befanden.
- + Erfurt, 21. Oct. Ein nichtswürdiger Rubenreich legte die Familie eines hiesigen Postbeamten in tiefe Trauer. Dem Vater ging dieser Tage aus einem Orte in Westfalen die Nachricht zu, daß seine dort wohnende Tochter gestorben sei. Der Beamte, welcher nicht gut abkommen konnte, sandte daraufhin einen Kranz im Werthe von 10 Mk. nach dort, erkaupte aber nicht wenig, als er vorgehen von seiner todggeliebten Tochter einen Brief erhielt, in welchem diese die Genehmigung zu ihrer Verheirathung erbitte.
- + Bad Kösen, 21. Oct. Trotzdem man alltäglich hört, daß Personen durch Nichtbeachtung kleiner Verletzungen sich Blutvergiftungen zugezogen haben, so kommen doch solche Fälle immer mehr vor. Gestern wurde ins hiesige städtische Krankenhaus ein Arbeiter aus Freiroda und die Ehefrau eines Bahnwärters aus Lengfeld aufgenommen, bei denen durch kleine Verletzungen an den Händen Blutvergiftung eingetreten war, so daß ein sofortiger operativer Eingriff erfolgen mußte, da die Vergiftung schon weit vorgeschritten war.
- + Koberg, 21. Oct. Die Herzogthümer Gotha und Koburg haben es auf Bericht ihrer Handelskammern hin abgelehnt, dem Musterlager Thüringischer Erzeugnisse in Weimar die erbetene Subvention von 10 000 Mk. zuwenden zu lassen. Die betr. Handelskammern haben in ihren Bezirken eingehende Erhebungen angestellt und sind zu dem Resultat gekommen, daß die Thätigkeit des Musterlagers für die Kleinindustrie eine Concurrenz bedeute.
- + Sandershausen, 23. Oct. In der Kainmühle der hiesigen Gewerkschaft „Glückauf“ wurde durch einen eigenthümlichen Unfall der Tod eines Menschen herbeigeführt. Der selbe ein halbes Meter breite Hauptantriebsriemen der Motoren plätze plötzlich, ohne daß derselbe eine Fehlerstelle hatte, und traf den Wirtler Gollan aus Stockhausen, welcher gerade darunter stand, derartig auf den Kopf, daß der Tod sofort eintrat.
- + Huy-Kleinstedt, 23. Oct. In der nahen „Waltschenke“ bei Wilhelmshall wurde kürzlich ein frecher Diebstahl verübt, bei welchem dem Gastwirth Wilke die Summe von 810 Mk. gestohlen wurde. Das Geld befand sich in einem verschlossenen Koffer, der in einer Kammer hinter der Schlafstube des Wilke fand.
- + Halberstadt, 24. Oct. Eine schwere Augenverletzung zog sich der 12-jährige Knabe Fritz Veigt dadurch zu, daß er eine Quantität Pulver — angeblich von verдорrenen Feuerwerkskörpern herührend — zum Anzünden brachte. Als das Pulver nicht sofort andramte, kam er der Masse mit dem Gesicht zu nahe. Beim plötzlichen Lospuffen wurde das Gesicht und beide Augen derart getroffen, daß der Kleine in die hiesige Klinik aufgenommen werden mußte.
- + Pölsfeld, 23. Oct. Ein frecher Diebstahl wurde gestern bei dem Bergmann Gräbe hier ausgeführt, der am Ende des Dorfes wohnt. Als sich die Familie zur Kirchmesse ins Dorf begeben hatte, auch von den übrigen Anwohnern sich Niemand zu Hause befand, waren Diebe durch das Fenster in die Wohnung eingedrungen und hatten den übrigen Kirchenschatz, sowie ein halb Pfund Wurst, ein halb Liter Branntwein, Cigaretten, 1 Pfund Butter und einige Hemden, sowie ca. 20 Mk. Geld mitgehen lassen. Obwohl Gendarmen gleich zur Stelle war, welche sämtliche Dienen der Umgebung durchsuchte, so war doch von den Dieben keine Spur mehr zu entdecken.
- + Heringen, 22. Oct. Vor einiger Zeit war die 5-jährige Martha Schmidt von einer Kage, mit welcher die Kleine gespielt hatte, in die linke Hand gebissen worden. Da seitdem fortgesetzt Schmerzen im Arme bestanden und die Anschwellung desselben zunahm, mußte das Kind der Klinik zu Halle überwiesen werden.
- + Cöthen, 22. Oct. Der Schlossermeister Kränkel hatte seinen Bestling beauftragt, einen Revolver zu reinigen, aber übersehen, daß noch scharfe Patronen in demselben steckten. In der Werkstatt richtete der Junge die Waffe auf einen anderen Lehrling mit den Worten: „Wenn er jetzt geladen wäre, wärest Du futsch!“ als auch schon ein Schuß krachte und der Gerottene blutüberströmt zusammenbrach. Die Kugel hatte den Unterleifer vollständig zerschmettert. Der Verletzte mußte mittels Krankenforts ins Krankenhaus geschafft werden.
- + Plauen i. V., 23. Oct. In der Nacht zum Sonntag ist der vom Bahnhofspostamt nach dem Hauptpostamt abzuführende Geldbeutel, der 9000 Mk. auf dem Bahnhofspostamt am Sonnabend veremahnte Gelder enthielt, auf dem Hauptpostamt

abhanden gekommen. Heute früh wurde das Geld in zwei Briefkästen der oberen Stadt bis auf einen geringen Betrag wiedererfunden.

+ Dresden, 24. Oct. Der frühere Schatzmeister des Altervereins, Commernrath Hoffe, wurde heute wegen Unterschlagung und einfachen Bankrotts zu 4 Jahren 9 Monate Gefängnis und 5-jährigen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt. Hoffe dürste die Straftat kaum übersehen, da er körperlich vollständig gebrochen ist.

Localnachrichten.

Merseburg, den 26. October 1899.

□ Der hiesige Beamtens-Verein veranstaltete am Dienstag in der „Reichstrone“ einen gut besuchten Vortragabend. Herr Laube vom Institut „Kosmos“ in Leipzig sprach über das Thema: „Ein Ausflug in den Himmelsraum“ und erläuterte seine astronomische Skizze durch zahlreiche klare und scharfe Lichtbilder. Nachdem der Herr Vortragende sich einleitend über die geschichtliche Entwicklung der Astronomie verbreitet hatte, führte er sein Auditorium im Geiste in eine moderne Sternwarte mit ihren großen Refraktoren und behandelte im ersten Theile das Planetensystem. In einer Reihe von Bildern, die durch ihre treffliche Plastik imponirten, führte der Herr Redner die Sonne mit ihren Flecken und Protuberanzen, den Merkur, die Venus, die Erde mit ihrem Mond, die Entdeckung von Neptun- und Plutoniumneben, photographische Aufnahmen der Mondcheibe, den Mars mit seinen eigenartigen Verhältnissen, die von Schiaparelli entworfene Marskarte, den noch im Jugendstadium befindlichen Jupiter, den Saturn mit seinem dreifachen Ringssystem und neun Monden, den Uranus und schließlich den Neptun vor, dessen Entdeckung einen Triumph der Astronomie bedeutete. Der Schluss des ersten Theils bildete die Erklärung des Planetensystems durch die Kant-Laplacesche Hypothese. Im zweiten Theile behandelte der Herr Vortragende die Kometen und Meteore, die uns einen Blick thun lassen in das Werden und Vergehen der Himmelskörper, die Sternschnuppen und Sternschnuppenschwärme und gerietre die Bestrahlung, als könnte der Zusammenstoß mit einem dieser leichten gasigen Körper aus Kohlenwasserstoff unserer Erde den Untergang bringen. Als Zugabe referierte Herr Laube die Versammlung durch die Vorführung einer Serie Bilder „Reise durch Europa“. In kurzer Abwechslung zogen reizvolle Bilder aus Leipzig, Dresden, Halberstadt, Frankfurt a. M., Mainz, Nürnberg, Augsburg, Baden-Baden, Basel, das Bergmassiv der Jungfrau, der Staubachfall bei Lauterbrunnen, die Kathedralen zu Mailand und Florenz, der Marktplatz und große Canal von Venedig, Rom, Neapel, Pompeji, die blaue Greife zu Capri, das moderne Athen, die Königsburg von Mythenae, Konstantinovel, Madrid, die Alhambra, Paris, die Ringaltöhle, das Nordkap und die Mitternachtsonne, der Hafen von Bergen, der Kölner Dom, Bagdad, das Niederwaldendenkmal, die Friedrichstraße in Berlin, das Lustdenkmal im Thiergarten, das Nationaldenkmal, sowie die Schlupfblicke aus Wilhelm I., Bismarck, Wilhelm II. an den Augen der Versammlung vorbei. Wiederholter reichlicher Beifall lohnte den Herrn Vortragenden für seine interessanten Vorführungen.

“ Lehrentinnen-Feierabendhaus für Thüringen, Sachsen und Anhalt. Vor einiger Zeit fand in Erfurt eine gut besuchte Generalversammlung des Feiertagsvereins-Verbandes statt, der unter dem Protektorat der Frau Erzogroßherzogin von Weimar steht. Außer den Delegirten waren eine Anzahl Ehrengäste und Ehrenmitglieder erschienen, die das wärmte Interesse für das edle menschenfreundliche Unternehmen, allseitigsten älteren Lehrerinnen ein freundliches Heim zu gründen, bezeugten. Anwesend waren u. A. Frau Gräfin von Lothmar aus Weimar, Frau Regierungspräsident von Dewig und Damen der erbeten Kreise aus Erfurt. Es wurde über den Ankauf der Gewinne der Lotterie zum Besten des Lehrentinnen-Feiertagsvereins verhandelt und beschlossen, als 1. Gewinn eine Salon- und eine Herrenzimmer-Einrichtung zusammen im Werthe von 5000 Mk. anzukaufen, als 2. Gewinn noch eine Zimmer-Einrichtung für 2000 Mk., ferner ein Kömfort-Piano für 1000 Mk., einen Silberkasten, Fahrrad, Uhren, Tafelfservise, sowie zahlreiche Gegenstände aus der hoch entwickelten Thüringischen Porzellan- und Webindustrie, so daß die Lotterie äußerst günstig und praktisch ausgestattet erscheint. Der durchaus lobenswerthe Grundfag wurde durchgeführt, die zahlreichen Ankäufe ausschließlich im Abgabebiete der Lotterie zu bewirken, alles in Thüringen, der Provinz Sachsen und Anhalt zu kaufen, kein einziges Stück wird von außerhalb, etwa Berlin u. s. w. bezogen. Es steht zu hoffen, daß diese löbliche Absicht, die tüchtige heimische Industrie zu unterstützen, verbunden mit dem humanitären Zwecke des ganzen Unternehmens,

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telefonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Bezugsbringer, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 252.

Donnerstag den 26. October.

189).

Für die Monate November u. Dezember werden noch Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 80 Pf. resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inferate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Der südafrikanische Krieg.

Dem englischen Siegesrausch anlässlich der Erfolge bei Glencoe und Glandslaagte ist schnell eine gewaltige Ernüchterung gefolgt. Es stellt sich heraus, daß die erzielten Vorteile nichts waren als mit kolossaler Uebermacht errungene Theilerfolge, die aber den nach einheitlichem Plan erfolgenden Marsch der Burenhauptmacht nicht stören konnten, dessen Endziel die eiferne Umklammerung der englischen Stellung im Norden von Natal ist. Allen Verlusten zum Trotz lassen die Burenschaaren nicht locker, ihrem Anführer ist es bereits gelungen, die Engländer zum Verlassen ihrer östlichen Stellung bei Dundee zu zwingen, und zwar mußte die Stellung in solcher Hast geräumt werden, daß die ganze Lazaretheinrichtung, Verwundete und Aerzte, zurückgelassen wurden. Das räumen die amtlichen Berichte ein, die diesmal ehrlich genug sind, die wahre Sachlage anzugeben, während die Privatberichte von den krassesten Unwahrheiten wimmeln. Das am Sonnabend begonnene Bombardement auf Dundee war also doch nicht so „unwirksam“, wie die Correspondenten Londoner Blätter zu erzählen mußten, denn Dundee ist in den Händen der Buren, während um Glencoe, das Centrum der englischen Stellung, hart gekämpft wird. Die Nachrichten Londoner Abendblätter vom Montag haben sich als eitel Schwindel entpuppt, General Jule, der nach der schweren Verwundung Symons dort kommandirt, hat bereits seine erste Position aufgeben und ein zweites Lager weiter südlich beziehen müssen. Die Lage in Natal ist also trotz aller bisherigen „Siege“ für die Engländer sehr bedrohlich.

Noch ungünstiger für die Engländer lauten Nachrichten des Pariser „Temps“, welcher aus London folgendes meldet: Nach Mittheilungen von Persönlichkeiten, welche über die Vorgänge im Kriegsamte gut unterrichtet sind, erleidet die Kriegsverwaltung seit Sonnabend nähere Nachrichten über den zweiten Vorstoß der Buren bei Glencoe. Danach haben die Truppen der Buren, die sich nach dem ersten Kampf zurückgezogen hatten, am zweiten wiederum theilgenommen. Die Engländer sollen geschlagen worden sein und derartige Verluste erlitten haben, daß das Kriegsamte Mittheilungen über für die Engländer günstigere Gefechte abwartet, bevor es Nachrichten veröffentlichen. Der Kampf bei Glandslaagte habe den Zweck gehabt, die Truppen des Generals White festzuhalten, während beide Colonnen Jouberts gegen Glencoe operirten.

Die vom Unterstaatssecretär Wyndham in englischen Unterhaufe am Montag abgegebene Erklärung erregte ziemlich Befürzung; trotz ihrer vagen Fassung wurde sie allgemein dahin verstanden, daß General Jule, ohne auch nur einen Kampf zu wagen, den von Norden und Westen anrückenden Buren seine Stellung bei Glencoe unter Zurücklassung der Verwundeten schleunigst preisgegeben hat und nach Glencoe Junction zurückgewichen ist. Die Mittheilung segte dem Siegestraume einen beträchtlichen Dämpfer auf. Namentlich wirkte es niederschmetternd, daß die Verwundeten im Stich gelassen wurden.

Dem „Daily Telegraph“ wird aus Ladysmith vom Sonntag telegraphirt: „Die Buren greifen unter General Joubert und dem Präsidenten Kruger selbst Glencoe wiederum an; sie sollen 9000 Mann stark sein. General Jule beschließt die britischen Truppen; er ließ das Lager weit zurück in



Engländer beslagen den Tod des Obersten Scott Gieseholm, Kommandeurs der leichten Kavallerie.

Trotz des amtlichen Charakters dieser Nachricht scheint sie nicht in allen Punkten zuverlässig zu sein, namentlich was die Personalnachrichten bezüglich der gefallenen, verwundenen und gefangenen Burenführer betrifft. Geradezu kolossal war wieder, wie beim Sturm auf Dandelhill der Offiziersverlust auf Seiten der Engländer. Die Liste der englischen Verluste in dem Kampfe bei Glandslaagte am 21. d. M. ist mehrmals amtlich revidirt worden. Die Liste stellt sich nunmehr wie folgt: 5 Offiziere todt, 30 verwundet; 37 Mann todt, 175 verwundet; 10 vermißt; somit Gesamtverlust 257. Die offizielle Ziffer über den Gesamtverlust der Engländer bei Glandslaagte beträgt 273 Mann, darunter 42 Todte. Hieran ist das zweite Bataillon Gordon Hochländer allein mit 118 Offizieren und Mannschaften theilhaftig. Von einer Compagnie blieben nur 20 Mann übrig.

Aus einem Bericht der „Kabelcorresp.“ über das Treffen haben wir Folgendes hervor: „Dreimal stürmte die mindestens fünffache englische Uebermacht vergebens das Burenlager, erst als sie weitere erdrückende Verstärkungen unter General Whites eigenem Befehl heranrückten, verließen die Buren ihr Lager und zogen sich vor einem vierten Angriffe um 6 1/2 Uhr abends in vollster Dunkelheit langsam zurück, ihre fest verankerten Ochsenwagen und zwei Geschütze, welche sie in den durchweichten Wegen vergebens mitzuschleppen suchten, dem Feinde überlassend. Jankoff und Oberst Schiel hätten zweifellos ihre Wagen und die zwei Kanonen gerettet, wäre nicht gegen Abend eine Art Wolkenbruch niedergegangen, welcher die ganze Gegend umwegsam machte, und hätten sie sich nicht auf einem schmalen Pfade zwischen zwei Felsen hindurch zurückziehen müssen, um nicht unter das Kreuzfeuer der feindlichen Artillerie und Infanterie zu kommen.“

Die genannte Correspondenz schließt ihren Bericht mit folgenden, die Sachlage wohl gut kennzeichnenden Sätzen:

„Auch dieser englische Sieg blieb fruchtlos. Wie vor Glencoe Joubert, so vollendeten hier um Ladysmith am folgenden Morgen die Buren die Einschließung und völlige Isolirung der Stadt,

die haben einen vollen Monat Zeit vor sich, um deren Uebergabe und die Kapitulation der beiden englischen Garnisonen zu erzwingen.“

Daß bei Ladysmith, dem westlichen Punkt der englischen Stellung, die Lage der Engländer sehr bedrohlich ist, muß man auch nach dem völligen Schwiegen des sonst so redseligen englischen Telegraphen am Dienstag als gewiß annehmen. Die westlich aus den Kassen der Draakensberge gekommenen Draakenburen haben still, aber gründlich operirt und den Transvaaluren die Hand gereicht, so daß die Position Ladysmith in Rücken völlig abgeschnitten ist. Die von Norden und Osten her überirrende Burenstreitkraft muß nahezu 10000 Mann stark sein, von denen die meisten noch nicht am Kampfe theilgenommen. Dazu kommt, daß eine Abtheilung Buren bei Wafchbank eine Eisenbahnbrücke zerstörte, wodurch die Verbindung zwischen Ladysmith und Glencoe unterbrochen ist.

General Jule (bei Glencoe) verfügt nur über 500 Mann und General White über 8000 Mann bei Ladysmith. General Jouberts Truppen bestehen aus den wieder gesammelten Colonnen Meyer, die bei Dundee Hill am Freitag, und der Colonne Killoens, die bei Glandslaagte am Sonnabend geschlagen wurde, ferner aus der intakten Colonne Erasmus, welche die Fliehenden am Sonnabend aufnahm, und den starken Reserven Jouberts. Alle Bewegungen der Buren in Natal convergiren auf Kimberleyburg und Durban, um vor Ankunft der englischen Verstärkungen im Besitz der Eisenbahn und des Hafens zu sein.

Aus dem Norden der Kapcolonie kommen nach England sehr bedenkliche Meldungen: Aus Galesberg (Kapcolonie) wird der „Times“ vom Sonntag gemeldet: Die Lage hier ist ernst. Die Buren, die 350 Mann stark sind, sollen durch eine Abtheilung von Driefop her, die drei Stunden Reitens entfernt steht, verdrängt werden. Vertheidigung ist nicht möglich. Die Stadtgarde wird sich beim Erscheinen des Feindes nach Naampoot zurückziehen. Seit drei Tagen exerciren die Buren jenseits des Dranie mit Selbstgeschützen. Die beim Driefop stehende Streitmacht wird auf 1500 Mann geschätzt. Die Nachricht von der Schlacht bei Glencoe ist brieflich nach Beulvie gelangt; diese wird als glänzender Sieg der Buren dargestellt.

Vom westlichen Kriegsschauplatz giebt es nach wie vor aus den bekannnten Gründen nur wenig zu berichten.

Nach einer englischen Meldung aus Kimberley vom 20. d. M. ist die Lage daselbst befriedigend; ein Gefecht habe nicht stattgefunden. Andererseits wird gemeldet: die Buren verheeren die ganze Umgegend von Kimberley; sie sind entschlossen, jede Anstrengung zu machen, um Rhodes, der in Kimberley ein starkes Corps freiwilliger Reiterei beschließt, gefangen zu nehmen. Rhodes wurde dringend gebeten, die belagerte Stadt zu verlassen, aber er weigerte sich entschieden, dies zu thun. Andererseits will der „Daily Teleg.“ wissen, daß im Kriegsministerium ein Telegramm von Cecil Rhodes aus Kimberley eingetroffen ist, worin Rhodes die Aufmerksamkeit des Kriegsammtes auf die Lage in Kimberley lenkt und worin er ferner die sofortige Zusendung von Verstärkungen verlangt, da die Stadt von den Buren vollständig eingeschlossen sei. Auch soll die Wasserleitung abgeschnitten sein.

In ganz Betschuana Land und Oriqua Land West herrscht in Folge vollständigen Ausbleibens der Zufuhr großer Mangel an Lebensmitteln. In wenigen Wochen wird mit ziemlicher Sicherheit das Eintreten einer Hungersnoth erwartet.

Verbot der Dum-Dum-Geschosse. Wie amtlich gemeldet wird, hat der englische Unterstaatssecretär des Kriegsammtes in Südafrika commandirenden Generalen Befehl gegeben, die Verwendung von Dumdumkugeln zu untersagen und den Truppenbefehlen, die diese verwendet hatten, Befehl zu geben, diese Geschosse nicht mehr verwendet werden. — Da bei